

Magnifizenzen,
 Spektabilitäten,
 meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Freunde!
 Ich nehme die Ehrung mit großer Emotion und mit großer Freude entgegen.

32 Jahre nach meiner Promotion an der Universität Wien, der Alma Mater Rudolfina, darf ich wieder im Festsaal einer Universität in einer ganz besonderen Rolle stehen. Mit einem wesentlichen Unterschied zu damals: ich kenne persönlich wesentlich mehr der heute hier Anwesenden als damals in Wien, und ich bin der Andrassy Universität ungleich mehr persönlich verbunden als meiner alten Universität.

Dabei bin ich schon bei einem ganz bestimmenden Element der AUB: sie ermöglicht noch eine persönliche Kommunikation innerhalb der Universitas, der Gemeinschaft von Lehrenden und Studenten – eigentlich wie in alten Zeiten. An der AUB ist noch eine weitere Gruppe in das Universitätsleben eingebunden: die Vertreter derjenigen Institutionen, die die Universität gegründet haben und sie bis heute unterstützen. Daher sind auch meine Dankesworte nicht eine Formalität. Sie sind mir eine persönliches Bedürfnis.
 Meine Damen und Herren!

Mein Dank richtet sich
 an den Senat der Universität;
 an den Rektor, Professor Dr. András Masát;
 an Prorektor Professor Dr. Okruch, das Professorenkollegium und die Assistentinnen;
 an den Kanzler und seine Mitarbeiterinnen.

Ich richte meinen Dank an die derzeitigen und früheren Mitglieder des Kuratoriums, meine Kollegen und Kolleginnen aus dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, aber auch ausdrücklich an die Vertreter von Baden-Württemberg, Bayern und der deutschen Bundesregierung, der Schweiz, sowie natürlich an die Vertreter der ungarischen Ministerien, des Ministeriums für Humanressourcen und des Außenministeriums.

Ich danke den österreichischen Professoren und Lehrenden für ihren Rat und ihren Einsatz, auch, für sein unermüdliches, gelegentlich insistentes, aber auch erstaunlich oft erfolgreiches, Engagement, Prof. Dr. Josef Höchtl.

Ich möchte an dieser Stelle auch die Rolle des Österreichischen Kulturforums unterstreichen, dessen Direktorinnen seit der Gründung die operative Zusammenarbeit mit der Universität abwickeln, und zahlreiche Projekte initiierten und fördern. Hervorzuheben ist die „Österreich-Bibliothek“ des Kulturforums an der AUB, eine richtungsweisende Form der Zusammenarbeit. Umgekehrt sind auch am Kulturforum schon Studierende und Absolventen der AUB als Mitarbeiterinnen tätig.

Die Auszeichnung sehe ich als eine Anerkennung der Rolle der Republik Österreich, die in Ungarn zu vertreten, ich die Ehre habe. Ich darf in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass in den letzten Jahren drei österreichische Wissenschaftsminister die AUB besucht und hier, in diesem Raum, gesprochen haben: Johannes Hahn, Beatrix Karl, und Karlheinz Töchterle. Ihren Worten sind auch Taten gefolgt – in Form finanzieller Mittel für die Universität.

Meine Damen und Herren,

gestatten Sie mir noch einige Gedanken zur Andrassy Universität:

Ich habe zwar nicht an Hochschulen unterrichtet oder geforscht, aber ich habe mich im Außenministerium mehrere Jahre mit Immobilien beschäftigt. In der Immobilienbranche gibt es drei wichtige Kriterien für den Wert eines Gebäudes: „Location, location, location.“

Wenn man andererseits viel mit Menschen zu tun hat, erkennt man bald, dass es ebenfalls drei wichtige Kriterien gibt: „Bildung, Bildung, Bildung“.

Mit dem Wort „Bildung“ meine ich mehr als mehr als Wissensvermittlung, aber auch mehr als „Education“ - ich meine eine auf Wissen und Werten basierende Persönlichkeitsentwicklung. Deren Inhalte sollten sein:

sachliche Analyse;

kritische Diskussion;

praktikable Lösungen;

soziale Kompetenz;

und, wenn Sie gestatten - Phantasie!

Aus meinen Kontakten mit Studierenden und Absolventen der Andrassy Universität habe ich den Eindruck gewonnen, dass sie genau diese Form der „Bildung“ vermittelt.

Wie eine Immobilie an einer guten „Location“, ist auch „Bildung“ inflationssicher. Erworbene „Bildung“ kann auch nicht weggesteuert werden. Sie kann vor allem für unseren Teil Europas, der sich nicht auf Erdöl, Erdgas oder andere Bodenschätze stützen kann, die Zukunft bedeuten. Dabei wird die Andrassy Universität eine wichtige regionale Rolle spielen. Nicht zuletzt deshalb, weil sie mit dem Donau-Institut direkt an europäische Initiativen angekoppelt ist.

Meine Damen und Herren,

Deutsch als Sprache von Lehre und Forschung an der AUB erscheint mir von besonderer Bedeutung. Dabei geht es ja nicht nur um Sprache als Mittel der Verständigung. Es geht um Begriffe, um Konzepte – um Inhalte. Im Hintergrund stehen dabei die Schulen von Induktion und Deduktion, eine historische Konkurrenz, die auf Plato und Aristoteles zurückgeht. Aus dieser philosophischen Diskussion haben sich bedeutende Unterschiede im politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Denken in Kontinentaleuropa einerseits, und im anglo-amerikanischen Raum andererseits entwickelt. Es ist eine intellektuelle Konkurrenz, aber eine, die auch wirtschaftliche Konsequenzen, Wettbewerbsvorteile, haben kann.

In Budapest, und das zeichnet diese bedeutende Universitätsstadt aus, stehen diese Denkschulen, die kontinentaleuropäische und die anglo-amerikanische, in einem interessanten akademischen – wenn auch leider nicht in einem budgetären - Wettbewerb. Das ist international herausragend, und

gut für Mitteleuropa. Es ist in diesem Zusammenhang ein klares Signal, dass die AUB den Status einer ungarischen „Exzellenz-Universität“ erhalten hat.

Meine Damen und Herren!

Als Österreicher in Ungarn werde ich immer wieder auf die lange gemeinsame Vergangenheit angesprochen. Ich freue mich darüber, weise aber dann doch darauf hin, dass wir eine noch wesentlich wichtigere Gemeinsamkeit haben – die Zukunft im vereinten Europa. Die Andrassy Universität erfüllt dabei eine wichtige Aufgabe.

In diesem Sinne darf ich mit einem alten akademischen Wunsch schließen:
Andrássy Universitas vivat, crescat, floreat, ad multos annos!

Dr. Michael Zimmermann
Botschafter der Republik Österreich in Ungarn